

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

140 (19.6.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573109)

# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Minsenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Beleggeld 90 Pf., bei Zahlgeldabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7. gelbte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Büchsenhöfen und Umgebung, sowie der Villalen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Großere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerschränkt. Rücklagen 75 Pf.

31. Jahrgang.

Küstingen, Dienstag, den 19. Juni 1917.

Nr. 140.

### Heeresberichte.

(W. Z. B.) Berlin, 17. Juni, abends. (Antlisch.) Keine besonderen Ereignisse an den Fronten.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Antlisch.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalleutnants von Krasow: In Planden war der Artillerieangriff abends südlich von Spren und nördlich von Amentzhausen stark. Südwestlich von Barmen stießen englische Abteilungen vorwärts vor. Sie wurden zurückgeschoben. Vom Kanal von La Fosse bis zur Bahn Arras—Cambrai herrschte rege Kampfaktivität der Artillerie. Bei Roncy und Crosville setzten die Engländer ihre Vortöße morgens und abends fort. Während der Nacht südlich von Roncy glatt abgewiesen wurde, drang er nordwestlich von Bullecourt vorübergehend in unsere Gräben ein. In Gegenseiten, bei denen wir über 70 Gefangene einbrachten, wurde die Stellung zurückgenommen. Auch südwestlich von Cambrai sowie zwischen Somme und Diez zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: An der Aisne-Front istwähl das Feuer zeitweilig zu erheblicher Stärke an. Am Chemin des Dames brachen abends Sturmtrupps eines bayerischen Regiments in die französische Stellung nordwestlich des Ortes Couthois durch, erkämpften sich den Besitz einer Batterie und hielten sie gegen drei stürmende Gegenangriffe. 25 französisch-jäger nebst 4 Maschinengewehren wurden hier erbebracht. In der Champagne war vielfach die Feuerintensität rege.

Heeresfront des Generalleutnants Derzon Albrecht von Württemberg: Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsaktivität westlich von Lubl, südöstlich von Hoczow und im Karpatenverland nahm zu. Bei Przemysl wurde ein russischer Erfindungsversuch zurückgewiesen.

Mazedonische Front:

In der Strumani-Gebirgsregion räumten die Engländer mehrere Ortschaften nachdem sie von ihnen in Brand gesteckt worden waren.

Der Erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

(W. Z. B.) Wien, 17. Juni. Antlisch wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ungarischen Ostgrenze stellenweise Patrouillen-gesandtschaften. Bei Przemysl wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Osterrömisches-ungarische Flugzeugabwehr warfen im Gebiet von Trient italienische Jagdflugzeuge mit Erfolg Bomben ab. Zwei nicht von Belano.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unterändert.

Der Chef des Generalstabs.

(W. Z. B.) Wien, 16. Juni. (Antlisch.) Ereignisse zur See: Einem unteren U-Boote versenkt am 16. Juni im Mittelmeer einen englischen Torpedobootszerstörer der V-Klasse von etwa 1000 Tonnen.

Das Flottenkommando.

### Vom Luftkrieg.

3 48 vernichtet.

(W. Z. B.) Berlin, 17. Juni. (Antlisch.) Einem unserer Marine-Luftschiff-Geschwader machte in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni ein Angriff unter Führung des Korvettenkapitäns Viktor Schöne auf wichtige Zielanlagen Seebadlands mit bestmöglichem guten Erfolge. Die Luftschiffe hatten erbitterte Kämpfe mit englischen Land-Seeleitern sowie Alatern zu bestehen. Hierbei wurde nach durchgehenden Angriff 3 48 von einem feindlichen Flugler über See zum Untergang gebracht, wobei mit gelamter Beibehaltung aus vorgenannter Beschießung der Seebadort fand. Die übrigen Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(W. Z. B.) Berlin, 17. Juni. (Antlisch.) Regere Tätigkeit der russischen Streitkräfte im Unterwasser- und Minekrieg haben Veranlassung zu Abwehrmaßnahmen deutscher Seite gegeben, die nachstehendes Ergebnis hatten: Am 13. Juni belegten Flugzeuge den russischen Stützpunkt Lohra ausgiebig mit gut wirkenden Spreng- und Brandbomben; am 14. Juni wurde die auf der Insel Ross im Nizner Meer bei befindliche D. F. L. Station mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt.

Im Hauptgebäude und in den Nebengebäuden wurden zahlreiche Brände beobachtet. Im Anstich auf diese Unternehmung landete am 15. Juni ein Teil unserer Flugzeuge auf der Insel und zerstörten die noch übrig gebliebenen Teile dieses Stützpunktes. Alle Anlagen sind nach Durchführung ihrer Aufgabe zurückgezogen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Vom Seekrieg.

53 600 Br.-Reg.-Tonnen Schiffsraum versenkt.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Juni. (Antlisch.) In den Seerecherichten der nördlichen Kriegsschaupläte wurden durch unsere U-Boote neuerdings 21 300 Br.-R.-T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer Sequana (5557 T.), der englische Dreimastgöschener Dampfer Banner mit Norfolk und zwei tiefbeladene Dampfer, von denen zwei aus Großbritannien herausgeschossen wurden und ein großer Segler mit Eitadialung nach Frankreich. Die Ladungen der übrigen Schiffe blieben unbekannt.

2. Von unseren U-Booten im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl von Dampfern und Seilern mit zusammen 32 316 T. versenkt. Unter diesen Schiffen befanden sich die voll beladenen englischen Dampfer Willamit Anhalt (3563 T.) und Vobwell (3118 T.), welche beide aus osteuropäischen Seeländern herausgeschossen wurden, ein bewaffneter australischer Dampfer vom Typ Westerbörfer (7175 T.), ferner ein bewaffneter französischer Dampfer von 6300 T., der in einem von zwei Schiffbrüchigen gesicherten Geleitzug von drei Dampfern fuhr.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Aus dem Osten.

Japanische Zerstörer im Kampf mit deutschen Unterseebooten.

(W. Z. B.) London, 16. Juni. (Neuer.) Der japanische Marinestabschef teilt mit, daß am 11. Juni eine der japanischen Zerstörerflotten feindliche Unterseeboote im Mittelmeer angegriffen habe. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Bei dieser Gelegenheit habe der Zerstörer Saka durch einen feindlichen Torpedo einigen Schaden erlitten, wobei 55 Mann getötet worden seien. Der Zerstörer sei südlich in den Ozean geschleppt worden. Der Stabschef der Admiralität erklärt hierzu, dies sei einer der Zerstörer gewesen, die so rasch bei der Rettung von Truppen und Belagerten des torpedierten Transporthauptes Transsylvania geholt hätten trotz der drohenden Gefahr, selbst torpediert zu werden.

### Die innere Lage Rußlands.

Hierstell in Thoman.

Aus Petersburg meldet die Petersburger Telegrammen-Agentur: Bei dem Besuche des Albert Thomas den Mitgliedern der vorläufigen Regierung abgetastet hat, daß der Minister des Reiches, Hierstell, dem französischen Minister vor seiner Abreise nach Frankreich folgendes Schriftstück überreicht:

Die russische Revolution ist nicht nur eine Umformung der inneren Organisation Rußlands, sie ist auch und zwar in erster Linie, ein Faktor moralischer Art, ein Faktor, der den Willen des russischen Volkes fest legt, seine Freiheit, Gleichheit, Freiheit und Recht nicht nur im Gebiet der inneren Politik des Landes zu verwirklichen, sondern auch in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Dieser Wille ist die Quelle, welcher die russische revolutionäre Regierung ihre Kraft entnimmt. Ihm zu dienen ist ihre erste Pflicht. Rußland verteidigt beim Kampfe mit dem Feinde den großen Gedanken der Freiheit und als Kriegsziel die Errichtung eines allgemeinen Friedens auf der Grundlage, die jedes gewollene Vorgehen von einer Seite, möge sie sein, welche sie will, und ebenso jeden imperialistischen Versuch in irgendeiner Form ausschließen. Rußland müßte keinerlei Sonderpläne und stellt sich entschlossen jedem derartigen Vorgehen entgegen. Getreu diesen Grundgedanken ist die russische Nation fest entschlossen, die imperialistischen Kräfte des Feindes, seien sie offen oder verborgen, zu bekämpfen, sowohl auf politischem wie auf dem Gebiet der inneren oder landwirtschaftlichen Interessen.

Wenn sich trotzdem Meinungsverschiedenheiten zwischen unserer Regierung und den alliierten Regierungen über die Kriegsziele bilden konnten, so zweifeln wir nicht, daß die enge Vereinbarung, die zwischen Rußland und seinen Alliierten besteht, das völlige Einvernehmen über alle Fragen auf Grund der Grundzüge, von denen die russische Revolution befeuert ist, herstellen wird. Innerhalb der gemeinsamen Sphäre der Alliierten verbunden, nimmt die russische Demokratie den Entschluß der alliierten Mächte an, die Freie Presse auf, die sich bereit erklärt haben, den Wünschen der vorläufigen Regierung Rußlands nachzukommen, die Vereinbarungen, die die engherren Kriegsziele betreffen, einer neuen Durchsicht zu unterziehen.

Wir regnen zu diesem Zweck die Zusammenkunft der Vertreter der alliierten Mächte an, die demnächst stattfinden könnte, sobald sich günstige Bedingungen

dafür bieten, oder eine der Vereinbarungen, diejenige, die am 5. September 1914 in London unterzeichnet und später veröffentlicht wurde und die Möglichkeit der Schließung eines Sonderfriedens durch eine der alliierten Mächte ausschließt, soll in Zukunft nicht zur Diskussion gestellt werden.

Frankreich und England werden bei diesen Dingen der Russen nach einer Revision der Kriegsziele zwar nicht ungenau berührt sein, aber angesichts der merkwürdigen Haltung der neuen russischen Regierung in bezug auf Sonderfriedensbestrebungen, brauchen sie keine übertriebenen Befürchtungen zu hegen.

Inzwischen schreitet die Kammutät auf dem Lebensmittelverorgungsgebiet fort. Nach einer Meldung aus Stockholm heißt es: „In den Kleinstädten Nordrusslands herrscht Hungersnot. Der russische Finanzminister erklärte in Moskau, die Bilder in den hungernden Dörfern hätten jeder Beschreibung. Viele Wälder hätten ihre Rinde und dann sich selbst getötet. Der russische Versorgungsminister versichert, er wolle keine Ausnahme machen.“ Anschließt solcher Zustände nimmt sich die goldwärende Rote Armee und seiner Rekruten bei Wiederherstellung der russischen Armee mehr als eigenartig an.

Die Hauptorganisation der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands, deren Gründung auf gestern festgesetzt war, ist erst heute zusammengetreten. Über 700 Abgeordnete sind bereits eingetroffen.

Die Wähler melden die Ernennung des Generals Komfomsky zum Generalstabschef des Oberbefehlshabers. Admiral Marimoff, der seinen Rücktritt nachgehakt hatte, ist an Stelle Admirals Ruffin zum Admiralstabschef des Oberbefehlshabers ernannt worden. Die beiden Admirale Anin und Redjoff, Gehilfen im Marineministerium, sind zurückgetreten.

Der mit der Ausarbeitung des Gesetzes über die verfassungsmäßige Verarmung beauftragte Ausschuß hat sich mit 27 gegen 9 Stimmen für das Verhältnisvollesystem ausgesprochen.

### Politische Rundschau.

Küstingen, 18. Juni.

Ein neuer Versuch der Sozialdemokratie kann neuerdings mitunter festgesetzt werden in Anbändh an Bedenke mehr oder minder bedeutender politischer Persönlichkeiten an der Front. So war leztlich der Hauptgeschäftsführer der Königsberger Arbeiter, Heilmann, Herr A. Bynesien im Hauptquartier des Kronprinzen. Das ist ein gutes Recht und wir föhmen uns auch nicht darum, daß er im Anbändh an seinen Besuch keine Einträge wiedergibt. Zum Widerspruch oder werden wir bereit, wenn wir in Herrn Bynesiens Bericht folgende Stelle finden:

„Er (der Kronprinz) erzählte mir bei diesem Anlaß auch, daß er f6rzlich, als 10 w6rterliche Abgeordnete die Front besuchten, Gelegenheit gehabt habe, sich mit einem Sozialdemokraten zu unterhalten. Er habe es für n6tzlich gehalten, diesen Herren in die verschiedenste Art zu bringen und sich erstreckt gemessen 6ber den gew6hnlichen Einfluß, den dieser kann auch dem Volke von den bitteren Leiden, den Misereleistungen und dem nicht umzubringenden Siegeswillen der Truppen beimgebracht ist. Er, der Kronprinz, habe empfunden, daß der Herr mit sehr eraiten Gedanken, vielleicht gar mit einer neuen Weltanschauung, den Heimweg angetreten.“

Es ist ganz unvorstellbar, daß der Kronprinz Herrn Bynesien das erzählt hat. Wer weiß, was der alte Herr aus Königsberg da alles mitgeredet hat! Der bawerische vortagegen6sliche Abgeordnete, mit dem sich j6ngst der Kronprinz unterhalten hat, ist fast doppelt so alt wie dieser. Nicht er hatte das Bed6rfnis, sich von Kronprinzen unterrichten zu lassen, sondern der Kronprinz m6chte Einiges von ihm zu erfahren. Von den bitteren Leiden und Miserleistungen der Truppen mu6te der sozialdemokratische Abgeordnete, der mehrere S6hne im Felde und leider auch schon zwei verloren hat, zum mindesten ebenfalls wie Herr Bynesien. Andere also sehr ernste Gedanken wird der Genosse beim Anbändh der Kampffront gewiß nicht gehabt haben, oder imviertem seine Weltanschauung anders geworden sein sollte als zuvor, bietet das Geheimnis des Königsberger Hauptgeschäftsführers.

Die laudenden Alliierten. Die Deutsche Heilmann, daß Berliner k6nigliche Organ des Alldeutschen Verbandes — Telegrammadresse Wismarplatz — macht zu der Antikindigung des Fortw6rts, daß die Sozialdemokratie im Reichstage ein kr6ftiges Wort reden wird, falls man versuche, das Herz amtlich zu Gunsten von Eroberungszielen zu beeinflussen, die Anmerkung: „Wenn wir etwas vom Reichstag h6ren, m6ssen wir, so ernst die Sache ist, immer lachen.“ Wir denken es geht noch mehreren Reichsdeutschen so.“ Ueber die deutsche Volksvertretung lassen also die Herren-Alldeutschen bloß. Das kann man beargew6nigen, da sie bei den Reichstagswahlen irgendwie nicht einzigen Vertreter im ganzen Reiche durchbringen k6nnen. Ihr Lachen gleicht deshalb dem Lachen des Fuchses vor den Trauben, die zu hoch h6ngen. Aber der Ausdruck ihrer Bewandnis gegen die Volksvertretung bleibt f6r ihre ganze politische Antifauna, die auf der Verachtung des Volkes und der Reichsdeutschen aus dem Volke beruht, gleichwohl charakteristisch.

Gegen die Reichsregierung bei E6pfechtungen. Die Reichs-

für Obligationen. Me gegenüber den Friedenstreibern schon im vergangenen Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren hätten, werden jetzt nicht zu einer Abde emporetrieben, die durch nichts gerechtfertigt ist. Bedauerlicherweise scheinen nun Teile aus die Gemeinden aus der Lage Vorteil ziehen zu wollen, weil bei der Verapaltung der Obligationen durch Anhebung der annehmbarer Grenzen regeln auf die allgemeine Verteilung der Vorteile zu wirken, so ist eine Erhöhung des Verkaufspreises auch darauf zu erwarten, daß die Verkäufer dazu neigen, ihren Verdienst nach Vorrang des Eintrages zu bemessen. Das ist bei der gegenwärtigen Marktlage unzulässig, um so mehr, weil im Vorjahre zu begründeten Klagen der Verkäufer und schließlich zum strafrechtlichen Einschreiten wegen Betrugsführungen führten. Das Kriegswirtschaftlich ist deswegen an die zuständigen Verwaltungsstellen mit der Anregung herangetreten, bereits auf die Gemeinden entsprechende einzusetzen. Im nachstehenden Interesse der Allgemeinheit ist es auf das dringendste zu mindlichen, daß die Klärung bei den Gemeinden auf fruchtbarem Boden fällt.

**Zusammenfassung der Kartoffel-Größhändler.** Die Kartoffel-Größhändler ganz Deutschlands haben sich zu einer G. m. b. H. vereinigt. Die den Namen führt: Zentralamtshändler der Kartoffel-Größhändler. Am Rahmen der fränkischen Marktgesellschaftlichen Verbindungen will diese Vereinigung durch Gründung zahlreicher Untergesellschaften eine Vermittlungs- und Ausgleichsbehörde zwischen den Produzenten und den Konsumenten, Händlern und ähnlichen Produzenten enthalten, und ihr primäres Ziel weiterhin darin liegen, den Kartoffelhandel nach und nach wieder in seine alte Fährte einzuführen. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Zentralführers Dr. Pörsner; die Geschäftsämter befinden sich vornehmlich im Bureauhaus Börse, Berlin C 2, Purstraße 30. — Die treibenden Kräfte, die zu solchen Vereinigungen führen, liegen in dem Streben nach höherem Gewinn. Wir werden ja sehen, welche Wünsche die neue Vereinigung in dieser Hinsicht hat. Gewöhnlich sind bei solchen Vereinigungen die Konsumenten die Benachteiligten.

**Gedanken in Danburg der frühere antismilitärische Reichstagsabgeordnete Friedrich Raab, seines Zeichens Vorgesellener.** Er ist nur 58 Jahre alt geworden.

**Erzählerfragen in Polen.** Im Gouvernement Siedce sind nach einer Mitteilung des Intelligenz-Courier Mei- und Anpreisere in reichem Maße gefunden worden. Die Meier Anpreisere befinden zwar schon seit langem, seien aber von den Russen jahrelang unbeachtet gelassen, da die Anpreisere im Urud ergeben sind. Jetzt ist nun von der österreichisch-ungarischen Vermaltung alles getan worden, um die inneren Einrichtungen der Meier Grund zu erschüttern und auf einen Zustand zu bringen, der es ermöglicht, daß eine ständige Aufhebung der unzureichenden Förderung von hinten geben kann. Die in dieser Hinsicht befindlichen Weiserlängerer sind nach und nach in der für Anpreisere. Auch die bei Erlauf befindlichen Hink- und Weisergruben sind wieder in Betrieb genommen worden.

**Aus La Chapelle-De-Hand.** Der frühere Warrer und jetzige Redakteur der Zeitung, Humbert Droz, der in den aufrührerischen Tagen der Oberverfassung eine aktive Rolle spielte, stand unter Anklage der Verführung der Schweizer Armee, die er als «Agitationen von Kantons mit Isolationistischer Propaganda» bezeichnet hätte, vor dem kantonischen Vertriebsgericht. Die Verhandlung wurde aber abgebrochen, da der Fall Zusammenhang mit anderen schwebenden Verurteilungen der Herrscher der Urkunden behandelt werden soll. Droz hat sich im Übrigen, trotzdem das Militär aus La Chapelle-De-Hand nicht genötigt ist, bereit erklärt, nach Bekehr der Bundesverfassung seine Wohnort zu ändern. Die kantonische Nationalregierung hat dabei, ihr Gesand an den Bundesrat, Oberster Jura in Lausanne, zurückgezogen.

**Frankreich.** Die Sozialisten bewilligen die Kredit. Vor der Abstimmung über die vorläufigen Staatshaushaltsgrößen in der Kammer verlor Renouvier namens der sozialistischen Partei eine Erklärung, die die früheren Erklärungen erneuert und sagt: Die sozialistische Partei wird für die Kredit der nationalen Verteidigung stimmen, indem sie sich den Anforderungen aller Werten anständig, um von den Mitteln der Wiederherstellung des Reiches Gebrauch zu machen, das 1871 verlor. Vorher, so verlangen, sowie die den besten Gebieten und unterdrückten Nationen geübten Wiederverhandlungen und endlich einen Frieden zu erlangen, der sich auf die außerordentliche Gerechtigkeit und das Recht der Völker gründet, selbst über sich zu bestimmen. Unsere Soldaten werden so die Gerechtigkeit haben, daß der durch den Angriff der Wilmshinde eröffnete Krieg nur durch deren Schwächen über die Kriegstage, die sie erreichen wollen, verlängert wird. Renouvier verließ die Kammer, nachdem er die Einbringung seines Gesetzes hinüber und über seine Erklärung. Er behauptet, daß die Regierung der Vorkriegszustand der sozialistischen Vertreter für Recht sein Vertrauen geschenkt habe.

**Italien.** IK. Sur Wiltweise. Beim Beise der italienischen Unabhängigkeitskämpfer für Albanien wurde die Rede des italienischen Befehrs vor Gehörtem immer länger und länger, damit der Staat in einem Artikel über die neueste italienische Reich. Beim Reich in Italien habe von der Propagation vorher eine Klärung gehabt. Aber erkrankliche Weise waren sehr viele nicht nur überredet, sondern auch erpödet. Müssen selbst doch bekanntlich einen Kampf für die Unabhängigkeit der kleinen Völker, für das Recht und die Gerechtigkeit, wer kann wohl entrüstet sein, wenn es den Albanen aus Selbstverweigerung verzieht und nicht natürlich Beschützer und Helfer ist. Aber die Propagation. Es sei die freigelegene Demokratie, welche sich völlig gegen die Propagation auflehnt. Sie behauptet sie allerdings nicht direkt, sie beschränkt sich darüber, daß Comino die äußere Politik im Interesse seines eigenen, wenn auch erkennenden Gehirns, vertragen sollte. Aber seit drei Jahren betreibt Comino nichts anderes als die äußere Politik zu dem Zweck, die italienische äußere Politik zu dem Zweck zu benutzen, die italienische diplomatische Seite gemeint, in als den «helfenden» europäischen Staatssysteme» gesehen. Warum, wenn nicht möglich die Entstehung über seine Scheinabstimmung. Aber es konnte doch gegen die Autonomie Albanien — so verführten die Demolanten-Mütter — nur Coheretisch und Griechenland etwas bieten. Bekanntlich nimmt die italienische Kriegserklärung Comino also, daß er die kaum verurteilte Amerikaner Albaniens ohne Verbindung mit dem Bundesrat verurteilt hat. Sie freunden doch allerdings nicht aus, sondern greifen ihn formell mit wegen seiner Behauptungen an, die sie über den ganzen Staat hindurch als böse diplomatische Ränge bejubelt haben. Kommt sich sich den Reichs, diese Angriffsabsicht ernst zu nehmen und stellt sich auf sie. «Was ist denn?», so fragt er am Schluß seines Aufsatzes, «noch so etwas wie eine Volkserrettung? Das ist eine Frage, die in einem freien Lande, das Krieg führt, um

den deutsch-österreichischen Absolutismus zu verdrängen, nicht überflüssig sein sollte und die troggen niemand außer der sozialistischen Kammerfraktion erhebt. Die dieser letzten Werbung deutet Anhalt den Vorteh an, den die sozialistische Kammerfraktion gegen die erneute Vertagung des Termins für den Wiederbeginn der Parliamentsverhandlungen eingebracht hat.

### lokales.

Küßingen, 18. Juni.

Katechismus.

(Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 50.)

Georg Stolth, Gmden; Selbstthätiges Druckausgleichmittel für Lokomotiv-Dampfkesseln. Ingenieurdes Patent. J. Ernst Wieleich, Wilhelmshaven; Einrichtung für Verbrennungskesseln mit getrennter Asche- und Aschepfanne. Erteiltes Patent. Hedwig Deeren, Gmden; Elektrischer Schreibmaschinenstift. Gebrauchsmuster.

**Zentralamtshändler. Ueber die diesjährigen Verhandlungen in Reichenberg sprach vor einer von etwa 20 Bureauangehörigen besetzten Versammlung der erste Vorsitzende des Verbandes der Bureauangehörigen, der Reichstagsabgeordnete Genosse Giebel. In seinem etwa zweiwöchentlichen Referat hob er hervor, daß die Bureauangehörigen in den Kaiserlichen Ministerien für die diesjährigen Reichstagsverhandlungen besondere Anforderungen gemacht hätten, um durch ihre parlamentarischen Einflüsse eine Verhinderung der Gebaltsüberschneidung herbeizuführen, die mit den jetzigen Verhältnissen parallel geht. Die Forderungen seien sehr groß gewesen, weil die Bureauangehörigen und die Reichs-Industriellen geschlossen vorzugehen müßten. Es gab für die Reichs-Industriellen der Zeitungsartikel; wegen der unbilligen Anstellung jetzt besonders zu übernehmen, sei keine Zeit, wo jetzt die letzten Kräfte zu wichtigen Dingen gebunden seien. Der Redner wies dann auf den § 8 des Anstellergesetzes hin. Es sei kein Verdienst, daß überhaupt Anstellergesetz erlassen ist. Eine Anstellung ist es aber, daß man den Anstehenden, wenn man ein Mitglied des Reiches etwas energisch aufzutreten ist, nach Hause schicken könne, wenn man will. Die Aufhebung des § 8 sei denn auch notwendig und solle im nächsten Jahr erfolgen. Dies sei ein Schritt zum Abschaffung der Anstehenden. Diese Schritte seien auszuführen, das sei natürlich das gute Zusammenarbeiten des Anstellergesetzes erforderlich. Durch die Einwirkungen des Kriegs sei die Lösung der Angelegenheit das notwendige. Es habe sich in manche Komitee das Ende eingestellt, das Spargeld sei dringender, jedoch diese Komitee nicht gelöst werden könnten durch seine Zulagen zum Gehalt. Nach dieser Richtung sei alles verfahren worden. Zunächst fand eine interministerielle Konferenz statt, in der entschieden wurde, wie weitgehend sich die Befähigung der Angestellten, kurz vor den Kommismissionsberatungen eine Verteilung, die eine Verbesserung der Lage der Angestellten veränderte, eine Verbesserung, die nach Ansicht der Angestellten nur schrittweise vorzunehmen ist und die Bedürfnisse der jetzigen Zeit berücksichtigen. Man habe nur neue Kassen geschaffen. Es sei jetzt gleichgültig, ob es Doppelschalt in 14 oder 16 Jahren erreicht würde. Eine augenblickliche Hilfe müsse stattfinden, eine gleichmäßige Verteilung mit den Beamten, die im Alter verfallen sind, und deren Anstellung in den nächsten Jahren wird sein. Es gab für die weiblichen Angestellten sei nicht genügend gesehen. Seine Freunde im Reichstags seien sehr dafür eingetreten, daß für gleiche Arbeit gleiche Entlohnung stattfinden müsse. Nur so könnten auch die weiblichen Angestellten nicht als Lohnrücker benutzt werden. Man sei immer entgegenhaltend, doch man muß ein warmes Herz für die Angestellten haben, nach altpreussischer Tradition aber den Angestellten nicht mehr Entlohnung zugehen lassen, sondern die Anstellung. Und doch sei dies schon der Reichthümlichen der Reich. Ueberhaupt liegt in dieser Hinsicht die Wiltweise sehr konsequenter als das Reichsamt. Redner führte dann an, daß in den Betrieben in Spandau durch den Erbau von erheblichen Verbesserungen, Gehaltsaufhebungen während des Kriegs um 50 Prozent, erreicht worden seien. Und was für Spandau gelte, das gelte auch für Wilhelmshaven, man müsse sich nur gehörig rühren. Nur wenn die Angestellten sich einmütig aufzumachen, kann ihre Hilfe geschehen. Bei einer Erhebung, die unter Berücksichtigung der letzten vier Jahre veranfaßt wurde, für Wilhelmshaven ein Durchschnittsgehalt von 150 Mark festgelegt. Es sei weiter festgestellt, daß für eine vierköpfige Familie in Kiel monatlich 250 Mark aufgewendet werden. Da nun mit den Teuerungszulagen nur ein Gehalt von 200 Mark erreicht würde, hat der Angestellte 30 Mark weniger, als er gebraucht, um nur die Lebensmittel, die auf Karten verfaßt werden, kaufen zu können. Der Abgeordnete Weinbollen hat bei den Verhandlungen im Parlament gesagt, daß Gehalt der Angestellten keine Rede sei, daß dies schon der Reichthümlichen der Reich. Ueberhaupt liegt in dieser Hinsicht die Wiltweise sehr konsequenter als das Reichsamt. Redner führte dann an, daß in den Betrieben in Spandau durch den Erbau von erheblichen Verbesserungen, Gehaltsaufhebungen während des Kriegs um 50 Prozent, erreicht worden seien. Und was für Spandau gelte, das gelte auch für Wilhelmshaven, man müsse sich nur gehörig rühren. Nur wenn die Angestellten sich einmütig aufzumachen, kann ihre Hilfe geschehen. Bei einer Erhebung, die unter Berücksichtigung der letzten vier Jahre veranfaßt wurde, für Wilhelmshaven ein Durchschnittsgehalt von 150 Mark festgelegt. Es sei weiter festgestellt, daß für eine vierköpfige Familie in Kiel monatlich 250 Mark aufgewendet werden. Da nun mit den Teuerungszulagen nur ein Gehalt von 200 Mark erreicht würde, hat der Angestellte 30 Mark weniger, als er gebraucht, um nur die Lebensmittel, die auf Karten verfaßt werden, kaufen zu können. Der Abgeordnete Weinbollen hat bei den Verhandlungen im Parlament gesagt, daß Gehalt der Angestellten keine Rede sei, daß dies schon der Reichthümlichen der Reich. Ueberhaupt liegt in dieser Hinsicht die Wiltweise sehr konsequenter als das Reichsamt.**

**2. Reränderungen.**  
Dieter ufm. — 474 — jeht  
Dieter ufm. — 1330 — jeht  
Dieter ufm. — 1108 — jeht  
Dieter ufm. — 142 — jeht  
Dieter ufm. — 395 — jeht  
Dieter ufm. — 832 — jeht  
Dieter ufm. — 110 — jeht

**3. Streikungen.**  
Dieter ufm. 1808, Schleier ufm. 1290, Schneider ufm. 1119,  
Gieh ufm. 488, Perlis ufm. 1807, Krüger-Perlis ufm. 1807.

**Stand der Kriegsammlung der Reichsarbeiter.** Bis Ende April d. S. waren von den Reichsarbeitern gesammelt 591.309,46 Mark, im Mai 1917 gesammelt 40.569,02 Mark, aus der Beamtensammlung übernommen 743,06 Mark, zusammen 632.618,54 Mark. Hieron sind bisher ausbezahlt worden: 1. für einmalige und laufende Unterhaltungen: a) bisher 387.408,00 Mark, b) im Mai 33.461,31 Mark, zusammen 420.869,30 Mark, 2. für ein Sparlassenbuch (2100 Mark je 10 Mark) 21.000 Mark, 3. Unterhaltungen an Gemeinden 10.600 Mark, 4. Unterhaltungen an Ortschaften 5.000 Mark, 5. Beamtensammlung 1914 7.500 Mark, 6. Beamtensammlung 1915 19.610,18 Mark, 7. Beamtensammlung 1916 41.430,10 Mark, 8. für Angelegenheiten des Rüstungswesens 1000 Mark, 9. für Angelegenheiten des Rüstungswesens 200 Mark, 10. laufende Unterhaltung an dem hiesigen Arbeiter-Laden a) bisher 46.247,50 Mark, b) im Mai 2030,74 Mark, zusammen 48.278,24 Mark, Gesamtsumme: 575.539,82 Mark. Mehr verfügbar und perspektiv angelegt: 1. Reservefonds zu 5 Proz. 28.950 Mark, 2. auf der Sperrliste zu 3 Proz. 28.128,72 Mark, zusammen 57.078,72 Mark, Reservefonds der Beamtensammlung zu 5 Proz. 30.000 Mark, zusammen: 87.078,72 Mark.

**Reichsarbeit und Gemeinlandschaft der Reichlichen Reichlichen** zum Zweck der Bureauangehörigen überarbeitet. Man solle hier in Wilhelmshaven beiseite tun und sich nicht in Vereinsangelegenheiten verlieren. — Die Ausrichtungen erzielen, wie auch in der Ausgabe zum Ausdruck kam, großen Beifall und Zustimmung. Der Aufforderung, die besten Beirathungsleistungen auszuführen, leisteten mehrere Anwesende Folge.

Die Sitzung der Amtskommission findet am Mittwoch den 20. d. M., nach 1/2 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses Wilhelmshaver Straße statt.

**Die Beratung für Angehörige von Kriegsangehörigen ist jetzt wieder in den Händen von Frau von Gauderer, Küßingen, Wilmsh.** A. die von ihrer Stelle zurückgetreten ist und die Beratung der Kriegspflegerdienste für Dammer und Ebenroth hier übernommen hat. Die Beratungskommission findet wieder jeden Donnerstag nachmittags von drei bis fünf Uhr in ihrer Wohnung.

**Das Tages-Loth und Dose ist jetzt fast unerreichbar.** Jetzt Wochen das es hier nicht mehr gegeben. Jedem Tag meint man, nun ist es der höchste Preis, da kommt der nächste, der noch höher ist und direkt der geistige Sonntag als ein beher Tag erster Ordnung angesehen werden. Am Sonnabend und gestern wurden die 30 Grad im Schatten und bis 41 Grad in der Sonne gemessen; trotzdem Sonntag es nicht zu Gewitterbildung. Als man am Mittwoch und Donnerstag Gewitterwolken sich zusammenziehen sah, da hoffte man in froher Erwartung auf Regen. Der Feind trieb die Gewitterwolken und damit den Regen wieder weg. Diese heiße rezentliche Zeit wirkt natürlich sehr schädlich für die Landwirtschaft und die Gemütskränker. Die Wiesen fangen an, gelb und rot zu werden, ontakt grün zu bleiben; die Heilerfelder sind trocken, das Vieh leidet auf den Weiden Hunger und Durst. Wenn es bald zum regnen kommt, kann noch viel gut gemacht und aufgerichtet werden, was zu verderben droht.

Ein frisches Bild hat dieser Tag ein größerer Raab gebracht, indem er mit einem Voltmeter von einem Reichler eines Nannes in der Reichstagsliste an zehn Stellen eine Kante eines Hauses in der Wilmshaven abgab. Dabei traf eine Kugel eine Frau an der Hand und verletzte sie. Hoffentlich admet es, dem dummen Jungen seine gefährliche Spielerei zu unterbinden.

**Verdammung.** In dem Schöffengerichtsbericht aus Küßingen in Nr. 138 von Sonnabend den 16. Juni heißt es, daß der Marinebefehlshaberstaat Wes getöbten worden sei. Es mußte heißen aus der Marine-Resaja d. h.

Wilhelmshaven, 18. Juni.

**Vertagung des Ständekamers.** Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß das Ständekamers nach der Roonstraße 126 verlegt worden ist und mit heute, dem 18. Juni, für das Publikum regelmäßig zu den üblichen Dienststunden geöffnet ist.

**Veränderung des Fernsprech-Anschlußverzeichnisses.**

- 1. Neue Anschlüsse.
- Andreas, Georg, Landwehr, Rednerwache 1406
- Baumgärtner, Mar.-Warrer, Prinz Heinrichstr. 51 1404
- Behrens-Strömmer, Schiffschiff, Bismarckstr. 40 2058
- Breitkopf, Dr. W.-Stadtbau, Peterstr. 5 1397
- Brück, Arnold, Kamerajäger und Entlastungsinstitut, Marienstr. 2 1402
- Gerebardi, Spill, Kaiserstr. 73 1832
- Gandert, Franz, Bismarckstr. 125 1407
- Goldberg, Kartheisshof, Friederichstr. 68 1431
- Karlsfeld, und Stubenartstelle des Kriegspflegeramt- Küßingen 2050
- Krambohr, Opaß, Wilmshavenstr. 9 4858
- Lehmann, Otto, Reichshaus, Wilhelmshavenstr. 116 1408
- Löwen, Kurt, S. Viktorstr. 30 2050
- Marine-Hilfsamt, Königstraße 24 1295
- Rehder, Ernst, S. Kaiserstr. 77 1910
- Wehr, Franz, Spandauer, Prommitstraße 4 1119
- Weyer, Karl, Gohlfischstr., Bremer Straße 81 1110
- Zweikommission, erste, 2. Wert-Division Seemann Hof, Bismarckstraße 206 2090

- 2. Reränderungen.
- Dieter ufm. — 474 — jeht
- Dieter ufm. — 1330 — jeht
- Dieter ufm. — 1108 — jeht
- Dieter ufm. — 142 — jeht
- Dieter ufm. — 395 — jeht
- Dieter ufm. — 832 — jeht
- Dieter ufm. — 110 — jeht

**3. Streikungen.**  
Dieter ufm. 1808, Schleier ufm. 1290, Schneider ufm. 1119,  
Gieh ufm. 488, Perlis ufm. 1807, Krüger-Perlis ufm. 1807.

**Stand der Kriegsammlung der Reichsarbeiter.** Bis Ende April d. S. waren von den Reichsarbeitern gesammelt 591.309,46 Mark, im Mai 1917 gesammelt 40.569,02 Mark, aus der Beamtensammlung übernommen 743,06 Mark, zusammen 632.618,54 Mark. Hieron sind bisher ausbezahlt worden: 1. für einmalige und laufende Unterhaltungen: a) bisher 387.408,00 Mark, b) im Mai 33.461,31 Mark, zusammen 420.869,30 Mark, 2. für ein Sparlassenbuch (2100 Mark je 10 Mark) 21.000 Mark, 3. Unterhaltungen an Gemeinden 10.600 Mark, 4. Unterhaltungen an Ortschaften 5.000 Mark, 5. Beamtensammlung 1914 7.500 Mark, 6. Beamtensammlung 1915 19.610,18 Mark, 7. Beamtensammlung 1916 41.430,10 Mark, 8. für Angelegenheiten des Rüstungswesens 1000 Mark, 9. für Angelegenheiten des Rüstungswesens 200 Mark, 10. laufende Unterhaltung an dem hiesigen Arbeiter-Laden a) bisher 46.247,50 Mark, b) im Mai 2030,74 Mark, zusammen 48.278,24 Mark, Gesamtsumme: 575.539,82 Mark. Mehr verfügbar und perspektiv angelegt: 1. Reservefonds zu 5 Proz. 28.950 Mark, 2. auf der Sperrliste zu 3 Proz. 28.128,72 Mark, zusammen 57.078,72 Mark, Reservefonds der Beamtensammlung zu 5 Proz. 30.000 Mark, zusammen: 87.078,72 Mark.

**Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

**Kriegsmobilfabrikbible im Parkhaus.**

Worgen abend wird der Raub der Schönerinnen wiederholt.

**Theater Burg Hohensollern.** Der neue Spielplan kann ungewisslich in seiner Zusammenstellung als einer der besten hier je gegebenem bezeichnet werden. Die Darbietungen der einzelnen Künstler und Künstlerinnen werden von dem Publikum stets mit dem auferordentlichsten Beifall aufgenommen. Nachdem die Doppelrolle zwei Wilmshaver redet gut zu Gebor gebracht, gibt die Zahl- und Musikdirektorin Marie Lisa eine Probe ihrer einzigartigen Kunst zum Besten. — Heddi Foti verliert mit ihren drei Brüdern: Alle Anlagen laden. Das haben wir Frauen auch Wilmshaver und

Die Aktion das Haus in eine recht heitere Stimmung zu versetzen... Der Kommissar Dr. ...

Schwere Unwetter in der Eifel. Die Eifelgegend wurde, der Tagl. Nachr., zufolge, streckenweise von schweren Gewittern heimgesucht...

Große Waldbrände in Schweden. In mehreren Gegenden Schwedens sind infolge ungewöhnlicher Trockenheit große Waldbrände entzündet...

Zur Explosion in Paris. Bei den Aufklärungsarbeiten an der Unglücksstätte der Renaultfabrik in Billancourt bei Paris wurden bisher, wie Dasas berichtet, 20 Tote geborgen...

Explosion in einer amerikanischen Zuckerfabrik. Am Donnerstag am Morgen die Arbeiter der American Sugar Refining Company im Begriff waren, außer zur Arbeit zu werden...

Katon Lang als Soldat. Katon Lang, der Kapitän der Oberamerikanischen Infanterie, ist, dem W. Z. zufolge, nunmehr zum Deserteur eingestiegen...

Die Millionärstochter im Kloster. Im September vorigen Jahres verstarb in Wien Rosa Kainel, Tochter des Romaninopeter Millionärs Simeo Kainel...

erfuhr er durch das Budapester türkische Generalkonsulat, daß seine Tochter in Budapest im Hause des Crepus vor dem ...

Brickfellen.

Zwei Streitende. Das wird von Fall zu Fall gebräut. Am Falle der Unbefolgsamkeit wird die Beschuldigung erteilt. Kamentos. 1. Ein Dienstmädchen muß ein Dienstmädchen ...

Wettervorhersage.

Dienstag: Allmählich zunehmende Bewölkung, warm, trocken, Gewitterneigung. Hochwasser. Dienstag den 19. Juni: vorm. 1.45 Uhr, nachm. 2.00 Uhr.

Aus aller Welt.

Der Vulkanzug entsetzt. Zwischen München und Rosenheim ist am Sonntag morgen 11 Uhr der volkstümliche Vulkanzug entsetzt...

(W. Z. V.) Explosion auf dem Steinfelde. (Mittlich.) Am 17. Juni um 16.00 Uhr erfolgte in den militärischen Munitionsmagazinen am Steinfelde eine Explosion...

(W. Z. V.) Feuer im Somburger St. Georgs-Krankenhaus. Feuer entbrach Sonntag Mittag im Trödlercafé des Wäldererbüchleins des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg in Somburg...

Die Tragödie einer Ehe. Der 43jährige Kaufmann Wilhelm Illrich in Striegau in Schlesien lebte mit seiner Frau in Unfrieden...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Schwere Unfälle. Aus Preußen (Ober-Schlesien) wird gemeldet: Am 15. Juni geriet im benachbarten Reudorf der Grubenarbeiter Krug mit seinem Bauarbeiter, dem Fördermeister Zajons, in Wortwechsel...

Letzte Telegramme.

Anunterbrochene Tätigkeit der Unterseeboote.

(W. Z. V.) Berlin, 18. Juni. (Mittlich.) Am englischen Kanal wurden durch unsere Unterseeboote 3 große englische Dampfer, von denen drei bewaffnet und einer anscheinend ein Tankdampfer war, ferner 5 Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt...

Nach keine Hebererhöhung der allierten Mächte über die griechischen Angelegenheiten.

(W. Z. V.) Bern, 18. Juni. Wie sich verschiedene Blätter aus London melden lassen, habe die englische Regierung Bemühens, der unzufriedenen mit den ungenügsamen Zuständen in Griechenland, persönlich nach London und Paris kommen wollte...

Das Ende des Königreichs Griechenland.

(W. Z. V.) Paris, 18. Juni. Agence Havas meldet aus Athen: König Konstantin hat Griechenland verlassen. Die Regierung und der Oberkommissar hatten alle Maßnahmen ergriffen, um jede Störung der Ordnung zu verhindern...

Schwere Entschädigungen durch Heberschwemmungen in Frankreich.

(W. Z. V.) Berlin, 18. Juni. Neue schwere Entschädigungserfolge, laut Berl. L. A., die französische Entschädigung durch die höchst umfangreichen Vermittlungen besten Ansehens in den Departements Niere (Savoie), im ganzen Südfrench wurden die stärksten Dämme durch Heberschwemmungen eingestürzt...

Zum Explosionsunglück auf dem Steinfelde.

(W. Z. V.) Wien, 18. Juni. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung über die Ursache der Explosionskatastrophe auf dem Steinfelde gestattet keinen Schluß in der Richtung...

Maßnahmen gegen die Explosionsunfälle.

(W. Z. V.) Bern, 18. Juni. Schweizer Blätter melden aus Paris: Der Ministerrat hat die ausstehenden Angelegenheiten der nach dem Verichte des Departements, eine große Rolle über die inneren Angelegenheiten, einen Beschluß annehmen lassen...

Rundgebungen bei Aushebungen in Frankreich.

(W. Z. V.) Montreal, 18. Juni. Vier hohen Rundgebungen gegen die Aushebungen fortgesetzt. In der Vorstadt Verdun hat die Menge in der Hauptstraße die Fenster eingeworfen...

Die Unruhen in Spanien.

(W. Z. V.) London, 18. Juni. Reuter erzählt: Obwohl bei einem Teile der politischen Kreise die Meinung besteht, die Bedeutung der Unruhen in Spanien an Grund der kurzen Nachrichten und wegen der Schwierigkeiten der Stimmung immer verwickelter würde, besteht in Londoner auf unterrichteter Kreise die Überzeugung, daß die Lage in Spanien günstig zu beurteilen sei...

Antimilitaristische Rundgebungen in Amerika.

(W. Z. V.) Bern, 18. Juni. Zeit Verichten meldet aus New York: In der Nacht vom 14. zum 15. Juni seien antimilitaristische Versammlungen abgehalten worden, 300 gegen das Militärrecht Protestierenden seien verhaftet worden...

Die verwickelte Lage in China.

(W. Z. V.) New York, 18. Juni. Nach einer Depesche aus Anantung, die in hiesigen chinesischen Klub eintraf, heißt es, daß größere Militärunternehmungen in sechs südlichen Provinzen gegen die Regierung anfangen...

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Dänlich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Mülheim.

Knochenjammung.

Auf dem Schachhof ist eine Sammelstelle für Knochen errichtet, in der Dienstags und Freitags nachmittags von 3 bis 7 Uhr freisch (nicht überreichende bezw. ausgeordnete) Knochen entlagen genommen und mit 10 Pf. je Kilo bezahlt werden.

Der Magistrat. Täger.

Schwer- und Schwerstarbeiter

können auf die für die Woche vom 11 bis 18. Juni 1917 gültige Sonderliste Nr. 1

5 Pfund Kartoffeln

in den hiesigen Gemüsgeschäften beziehen. Wilhelmshaven, den 18. Juni 1917. Der Magistrat. Bartel.

Bekanntmachung.

Wir lassen in den hiesigen Gemüsgeschäften Paalerbsen, Zundererbsen, Mohrrüben, Blumentohl, Rhabarber, Gurken und Erdbeeren

verkaufen. Woherüber werden nur mit Erbsen zusammen abgegeben.

Die Gemüsgeschäfte sind angewiesen, die Preise gut sichtbar im Fenster anzugeben. Wilhelmshaven, den 18. Juni 1917. Der Magistrat. Täger.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Gemeinde Otterndorf.

Ausgabe von Kartoffeln

auf Bahnhof Otterndorf Donnerstag, d. 21. d. M. vorm. 8—11 Uhr für Rotten 1 bis 3, nachm. 2—5 Uhr für Rotten 4 bis 6.

Freitag, d. 22. d. M. vorm. 8—11 Uhr für Rotten 7 bis 9, nachm. 2—5 Uhr für Rotten 10 bis 12.

Sonntag, d. 23. d. M. vorm. 8—11 Uhr für Bauerhöfen 1—3, nachm. 2—5 Uhr für Bauerhöfen 4—6 und die übrigen Teile der Gemeinde.

Die Abfertigung erfolgt in vorstehender Reihenfolge in eintägigen Abständen, die Aufweise werden zu den

angabenen Zeiten in 5 Hektars Weideweise, Besetzung der Lebensmittel und Kartoffelliste.

Personen, die bisher noch keine Kartoffeln von der Gemeinde bezogen haben, sind von diesem Verkauf ausgeschlossen. Es steht nur ein geringes Quantum zur Verfügung. 1885

Auszahlung der Gelder für abgefertigten Roggen und abgefertigte Kartoffeln

Mittwoch, den 20. d. M. in Frohns Wollhaus, Bremerstraße, und zwar

vormittags von 8—9 Uhr für Rotten 1—12, 9—12 Uhr für die Bauerhöfen 1—6,

nachmittags von 3—6 Uhr für Zwerfsteine, Reuentege und Blimmersteine.

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlegung der Bescheinigungen über die abgelieferten Mengen.

Der Termin ist unbedingt einzuhalten. 1860 Rosenbohm.

Bekanntmachung.

Es sind zwei Staben 10 Lohle alt in Pflege zu geben in landwirtschaftl. Betriebe oder anderweitig. Bewerber wollen sich hier baldmöglichst melden. Pflegegeld wird bezahlt.

Schortens, 15. Juni 1917. Die Gemeindefunktion. G. Gerbes. 1887

**Sommer-Fahrplan**  
**1917**  
zu haben bei  
**Preis 10 Pf.**  
**Paul Hug & Co.**

**Verreise**  
von Donnerstag den  
21. Juni bis Sonntag  
den 8. Juli.

**Dr. Westphal**  
1824 | Frauenarzt.

**Möbel billig.**  
Stuben, Schloß, u. Küchen-  
Einrichtungen, eins. Kleider-  
Schränke, Küchenschänke,  
Spiegelschränke, Schreibtische,  
Wasserkloß, Sofas, Tische,  
Stühle, Bettstellen u. Matra-  
zen u. geb. empfiehlt **H. J.**  
**Geb. Janßen, W. haben,**  
Luerstr. 12, Ode Rieter Str.

**R. Winter**  
Färberei und chem.  
Waschanstalt  
Rüstringen, Peterstrasse 59

**Laufbursche**  
für die  
schönsten Stunden  
gesucht  
**J. Margoniner & Co.**

**Hausdiener**  
für sofort gesucht. 1569  
**Variété Metropal**  
Wilhelmshavener Straße 35.

**Hausdiener**  
— sofortig —  
auf sofort gesucht  
**J. Margoniner & Co.**

**Friseurlehrling**  
auf sofort oder später, Eltern,  
gehört. **G. Rötting,**  
1500 | Ulterstraße 7.

**Gesucht ein Rutscher**  
mit 1 Pferd Sozial in der  
Woche mögl. v. 5—7 Uhr  
nachm. **F. d. Wierd.**

**Behrmädchen**  
stellen unter günstigen  
Bedingungen  
:: sofort ein ::  
**J. Margoniner & Co.**

Auf sofort gesucht  
**Lehrfräulein**  
gegen Vergütung. 1870  
**H. Lenzner,**  
Bismarckstraße.

**Gesucht**  
ein Mädchen für den  
Haushalt. **Fran Richter,**  
1877 | Friedländerstr. 15.

**Gesucht**  
alleinsteh. Mädchen oder  
Frau für kleinen Haushalt.  
zu sehr. Eilberedstr. 36. II.

**Suche zum 1. Juli ein  
Kinderlieb. Mädchen**  
bei 1 Rinde für d. gong. Tag.  
Rüstringen II, Schulstr. 2, II I.

**Gunges belleres Mädchen**  
mit guter Handf. und p.  
Zeugnissen sucht per 1. Juli  
Stelle in einem Ladenbüro  
oder einer Bezugshilfsstelle.  
Aufs Band bevor. Werte  
Angew. erb. **H. Pfeiffer,** Wil-  
tingen II, Rüstringerweg 25.

**Bekanntmachung.**  
Die noch im Besitz der Kaufleute befind-  
lichen Konserven können an hiesige Einwohner  
frei verkauft werden.  
Ebenso ist in den Geschäften Dörrgemüse  
in jeder beliebigen Menge frei verkäuflich.  
Rüstringen, den 18. Juni 1917. 1864

**Kriegsvorversorgungsamt.**  
**Bekanntmachung.**  
Das Kriegsvorversorgungsamt beschafft  
**größere Mengen Gemüse**  
wie Kohlrabarber, Stumensohl, Wurzel, Gurken,  
Pasterfisen, Judkerfisen und Tomaten.  
Ebenfalls wurde  
**1 Waggon Erdbeeren**  
beschafft, welche mit zum Verkauf kommen.  
Wurzel können nur in Verbindung mit Pasterfisen  
abgegeben werden.  
Rüstringen, den 18. Juni 1917. 1839

**Kriegsvorversorgungsamt.**  
**Bekanntmachung.**  
Das Kriegsvorversorgungsamt beschafft  
**größere Mengen Gemüse**  
wie Kohlrabarber, Stumensohl, Wurzel, Gurken,  
Pasterfisen, Judkerfisen und Tomaten.  
Ebenfalls wurde  
**1 Waggon Erdbeeren**  
beschafft, welche mit zum Verkauf kommen.  
Wurzel können nur in Verbindung mit Pasterfisen  
abgegeben werden.  
Rüstringen, den 18. Juni 1917. 1839

**Adler**  
Theater 1876  
Direktor Karl Winnen.  
Heute  
und folgende Tage:  
**Das süße  
Mädel!!**  
Operette in drei Akten.

**Volkstheater-Variété**  
**Fledermaus.**  
Größter Vergnügungspalast am Platz.  
Nebenprogramm Juni 1917  
Große bunte Abende! 1563  
**Theater ohne Männer**  
Auftritten von 20 bestausgewählten Künstlerinnen.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Die Direktion: **J. B. Feldhusen.**

Gesucht für unseren Druckereibetrieb  
einen kräftigen, zuverlässigen  
**Hilfsarbeiter.**  
im Alter von 16 bis 18 Jahren.  
Verlag des „Nordd. Volksblattes“  
Paul Hug & Co.  
**Arbeiterinnen**  
werden sofort eingestellt. 1832  
**Marine-Garnison-Waschanstalt.**

**Volksküchen**  
Müllamtrage u. Almselstr. 10  
Kaiserstr., Friedländerstr.  
Bremer Str., Bismarckstr.,  
Friedenstr., Moorhallsche Bent  
Jeder darf  
**Radfahren**  
ohne Erlaubnis mit Spiral-  
feder-Radbereifung, bester  
Gummireifen, auch zu ebener  
Fahrt, nur 2,75 M d. Städt.  
Beschreibung kostenlos durch  
**Wili Kraus,**  
Sekt. 0.27 S, Wendenstr. 22f.  
**Lehrverträge**  
empfohlen  
**Paul Hug & Co.**

**Gewerkschafts-  
Kartell**  
Rüstringen - Wilhelmshaven.  
Mittwoch, 20. Juni  
abends 8 1/2 Uhr:

**Kartell - Sitzung**  
im Versammlungsalokal  
Gedweih.  
Wollfähiges Schildchen der  
Belegierten erwartet 1887  
**Der Vorstand.**  
Zeitscher 1854  
**Holzarbeiter-Verband**  
Schildchen  
Rüstringen - Wilhelmshaven.  
Dienstag, 19. Juni  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Verammlung**  
im Gedweih, Börsestr.  
Wollfähiges und pünkt-  
liches Schildchen erwartet  
**Die Erbsenverwaltung.**

**Adler**  
Theater 1876  
Direktor Karl Winnen.  
Heute  
und folgende Tage:  
**Das süße  
Mädel!!**  
Operette in drei Akten.

**Theater**  
**Burgtheater**  
Vornehmstes  
Spezialitäten-Theater  
Jeden Abend:  
**Grosser Erfolg!**  
**Die Posaune v. Jericho**  
Raimund Co.  
**Georg, der fallende  
Mensch**  
Max und Moritz  
die radfahrend. Affen.  
Anfang 8 Uhr pünktl.  
Vorverkauf von 10 bis  
1 Uhr und von 5 Uhr  
nachmittags an.  
Theaterfernsp. Nr. 27

**Gefunden**  
am Sonnabend abend auf  
dem Wege am Kanal eine  
**Briefstafel** mit Inhalt. Zu  
erfragen bei **H. Rieter,** Wil-  
helmshaven, Raiserstr. 93, p. 1.  
**Geld gefunden.**  
Abgub. g. Gr. d. Injektions-  
kasten Wilmer 80, p. r.  
**Eine Taube entflohen**  
Wiederbringer Belohnung.  
Genossenschaftstr. 67, Laden.  
**Schneer-Pulver**  
bester Verkauf für Soda  
Pb. 15 Pf.  
**Wenzels Seifengefäße**  
Marktstr. 55 Götterstr. 55

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele**  
Parkhaus.  
Dienstag den 19. Juni cr.  
abends 8.15 Uhr:  
**Der Raub der  
Sabinerinnen.**  
Schwan in 4 Akten  
von Franz und Paul von Schönthan.  
Spielleitung: **Curt Born.**  
Sommerpreis: Sperrplatz 2.00 M, Parkett 1.00 M,  
1. Platz 0.50 M, Stehplatz 30 Pf.  
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,  
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-  
handlung von Lohse, Roonstr. 1841

**Jugendwehr Rüstringen.**  
1. und 2. Komp.: Dienstag den 19. Juni 1917, abends  
8.30 Uhr Exerzierplatz Eisenluft.  
3. Komp.: Sonnabend den 23. Juni 1917, nachmittags  
4.00 Uhr, Großer Exerzierplatz.

**Siebethsbürger Heim**  
Siebethsburg, Störtebeker- u. Edo-Wiemens-Str.  
Sonnabends: Spielabend des Rüstringer Schachklubs.

**W**  
Auf Feld 16 unserer Ausweistarte  
verteilen wir bis zu  
**2 Pfund Sauerrüben**  
für 20 Pf. das Pfund  
in den Geschäften Wilhelmshavener Straße 35,  
Götterstraße 79, Wallstraße 32.  
Nach den Anfangsbuchstaben des Namens wird  
verteilt am: 1839  
A bis H am Montag den 18. Juni  
J bis Q am Dienstag den 19. Juni  
R bis Z am Mittwoch den 20. Juni  
**Werst - Wohlfahrts - Verein.**

**Todes-Anzeige.**  
Am Sonnabend den 16. d. M. starb nach  
schwerer Krankheit unsere liebe unvergess-  
liche Mutter und Grossmutter, die  
**Witwe Elske Eilers, geb. Swart**  
im Alter von 64 Jahren. Dies bringen tief-  
betrübt Herzens zur Anzeige  
Wilhelmshaven, Hinterstr. 34, 18. Juni 1917  
Die trauernden Kinder:  
**Adolf Mohrens** und Frau, geb. Eilers  
**Johann Eilers** und Frau, geb. Eiken, Varel  
**Hero Eilers** und Frau, geb. Wahlfeldt  
**Fritz Volters,** z. Z. im Felde, und Frau,  
geb. Eilers  
**Heinrich Wunsch** und Frau, geb. Eilers  
**Wili Eilers.**  
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch  
nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des  
neuen städtischen Friedhofes aus. 1878

**Nachruf!**  
Nach schwerem Leiden starb der 5 Jahre  
bei mir tätige Tischler 1868  
**Johann Onnen.**  
Derselbe war während meiner zweijährigen  
Abwesenheit der Leiter meines Betriebes.  
Er war mir stets ein treuer Mitarbeiter.  
Sein Andenken werde ich in Ehren halten.  
**E. Raschke**  
Tischlermeister, Wilhelmshaven. 1882

**Todes-Anzeige.**  
Am 13. d. Mts. ent-  
schlaf nach langem, mit  
Geduld ertragenem Lei-  
den, mein lieber Mann,  
unser bezauberter Vater  
**Edwiegert** und Hoch-  
vater, der Postarbeiter  
**Carl Krumberg**  
im fast vollendeten 66.  
Lebensjahre.  
Dies bringen tiefbe-  
trübt zur Anzeige  
**Frau Helene Krumberg**  
geb. Köhler  
nebst Kindern u. Angeh.  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag, den  
19. d. Mts. nachmittags  
3 1/2 Uhr von der Leiden-  
halle in Wüdenburg  
aus statt. 1873

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten u.  
Bekanntem die schmerz-  
liche Mitteilung, daß  
meine liebe Frau und  
treuergebende Mutter  
meiner Kinder  
**Frau**  
**Anna Richter**  
geb. Wehler  
im 39. Lebensjahre am  
Sonnabend, den 16.  
d. M., morgens infolge  
Herzleidens plötzlich und  
unerwartet verchieden  
ist. In tiefer Trauer  
**Richter,** Rindenstr. 31  
**Arthur Richter**  
3. Jt. im Felde  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag, 19. Juni  
1917, nachm. 3.30 Uhr,  
von der Leidenhalle des  
Friedhofes in Wüdenburg  
aus statt. 1884

**Todes-Anzeige.**  
Am 16. d. M. entschlief  
nach längerem Leiden  
unser imig geliebte  
gute Tochter u. Schwester  
**Tini**  
im 16. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**H. Wammen u. Frau**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet  
am Donnerstag nachm.  
3 Uhr, von der Leiden-  
halle in Wüdenburg aus  
statt. 1872

**Bürgerverein  
Rüstringen.**  
**Nachruf!**  
Wir erschelten die trau-  
rige Nachricht, daß unser  
langjähriges Mitglied,  
der Hinteroffizier  
**Jakob Weyerts**  
infolge einer schweren  
Veranodung im Westen  
gestorben ist. Wir werden  
ihn am ehrenden An-  
denken bewahren.  
**Der Vorstand.**  
**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden meines lieben  
Vannes sage allen herzlichsten  
Dank.  
**Frau Anna Onnen.**  
1882

## Soziale Revolution und Frieden.

Die Friedenskardite der russischen Revolution ist in Gefahr, sich in eine Schlafstille zu verlieren. Die Ideen wagen in Rußland ziemlich weit durchzudringen, und das lebendige Friedensbedürfnis der Massen, dem entgegenzukommen die praktische Aufgabe des Sozialismus ist, wird durchfreit von theoretischen Erwägungen, deren hohen Schöpfung zu verstehen wir die Seiten sind, deren Wert für die praktische Friedensarbeit der Gegenwart lieber aber als ein Repetitorium geschätzt werden muß.

Die Frage, um die es sich für die russische Revolution handelt, ist die: Soll ohne Umwege der Frieden angestrift werden, wie er bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Struktur der europäischen Gesellschaft zu haben ist, oder soll das Ziel dem der Frieden durch die allgemeine soziale Revolution?

Doch die zweite Lösung von Sozialisten rein geistlich-sittlich die impolitischere ist, beruht sich von selbst. Sie schlägt ja zu folgenden zwei Parteien mit einer Klappe, sie brint aus den Forderungen und dem Sieg des Sozialismus, Verstandesmäßig aber, auf Grund niedrigerer praktischer Erwägungen, werden wir uns für die erste entscheiden müssen. Denn der Frieden ist ja das Allergeringste, was wir brauchen, die Arbeit für ihn duldet keine Verzögerung. Eine solche Verzögerung von unabsehbarer Dauer tritt aber ein, sobald man die Friedensfrage mit der Frage der allgemeinen sozialen Revolution unlosbar verknüpft.

Die Russen sind auch im Irrtum, wenn sie glauben, daß in ihrem eigenen Lande der endgültige Sieg der sozialen Revolution gesichert sei und daß die anderen Völker Europas nur das russische Beispiel nachzuahmen brauchen, um in ganz Europa die Herrschaft des Sozialismus und damit den dauernd gesicherten Frieden auszurufen. Rußland ist einwillen leibar nur auf dem Wege zur demokratischen Republik. Diesen Weg hat es betreten, aber noch nicht beendet. Die Arbeiter- und Soldatenräte, die Rußland zuerst beherrschten, sind der Ausdruck einer irgendwelchen revolutionären Bewegung, aber nicht die Verkörperung einer bestimmten Demokratie. Diese geordnete Demokratie soll erst und wird hoffentlich — wenn keine Rückschläge eintreten — durch die im Herbst zu wählende Konstituante geschaffen werden. Eine Gemeinde, daß Rußland von den sozialistischen Parteien dauernd und im sozialistischen Geiste regiert werden wird, ist noch nicht gegeben. Gerade in Rußland können sich die Umwälzungen der kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische ungewohne Schwierigkeiten entgegen, zum Teil wegen der wirtschaftlichen Zurückgebliebenheit eines großen Teils des Landes, zum Teil durch die Unwissenheit der Bevölkerung, ganz besonders aber durch den Unstand, daß der Kampf gegen den Kapitalismus in Rußland infolge der ungewohnten Verdrängung des Landes mehr ein internationales als ein inneres nationales Problem darstellt. Rußland war vor dem Striege von deutschem, englischem, französischem, belgischem Kapital beherrscht. Es wird nach dem Striege mehr denn je von fremdem Kapital, besonders von englischem und amerikanischem, beherrscht sein. Darüber, wie sich die sozialistischen Führer Rußlands diesen Kampf gegen das internationale Kapital vorstellen, ist bisher noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Was in Rußland erreicht ist, das ist also nicht der Sieg des Sozialismus, sondern nur der Sieg der sozialistischen Parteien durch die Revolution, den die erst zu schaffende Demokratie bestmöglich soll und hoffentlich beizubringen wird.

Die Nachahmung des russischen Beispiels durch die anderen europäischen Staaten würde also keineswegs die allgemeine soziale Revolution bedeuten, sondern nur einen auf der Straße, durch Massenstreik usw. erkämpften Sieg der sozialistischen Parteien, der ihnen für den Ausbruch des Staatstendenzen in die Hände geben würde. Ein auf solche Weise erkämpfter Sieg der

sozialistischen Parteien während des Strieges ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach außerhalb Rußlands in keinem Lande Europas zu erwarten.

Was zunächst die deutschen Verhältnisse betrifft, so steht die deutsche Sozialdemokratie mindestens seit einem Reichschanalier auf dem Standpunkt, den Friedrich Engels in der berühmten Vorrede zu den „Klassenkämpfen in Frankreich“ in klassischer Weise formuliert hat. Sie erkennt die Herrschaft des Proletariats im Staate nicht durch einen gemeinsamen Kundstreich, sondern durch die Macht der Demokratie, des allgemeinen gleichen und direkten Stimmrechts. Nach ihrer demokratischen Auffassung hat eine Partei, die erst ein Drittel aller Wähler muster, nicht das theoretische Recht (und wohl auch nicht die praktische Möglichkeit), sich zur alleinigen Herrscherin des Staatswesens auszurufen. Keineswegs liegen die Dinge in den anderen Staaten Europas, namentlich in England und in Frankreich, wo von einem revolutionären Proletariat die Rede ist, im Sinne des russischen Beispiels nicht im Entferntesten die Rede sein kann.

Die sozialistischen Parteien haben nach unserer festen Überzeugung in ganz Europa, vor allem auch in Deutschland, für die Zukunft die allerersten Aussichten. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß man sie nicht lange nach dem Striege infolge gesteigerter Wählerfolge tatsächlich auf den Herrschaftsleben wird. Ob diese Herrschaft dann dauernd und ohne jeden Rückschlag andert zu erhalten sein wird, das wird niemand zu prophezeien wagen. Auch die Anwendung sozialistischer Prinzipien wird die Welt nach ihrer genaueren Verelendung durch den Striege nicht auf einmal in einen Zustand allgemeiner Glückseligkeit überführen können. Während Unzufriedenheit wird es doch unter jeder Regierung geben, auch unter einer sozialistischen. So ist der endgültige Sieg des Sozialismus nichts, was inmitten des Strieges oder auch unmittelbar nach Abschluß des Strieges mit untrüblicher Gewißheit erreicht werden könnte.

Wollten also die russischen Sozialisten den Friedensschluß bis zu dem Zeitpunkt vertragen, zu dem Sozialismus als wirtschaftliches Prinzip oder auch nur als vorkapitalistische Organisation in allen Ländern gefestigt haben wird, so hätte das in Wirklichkeit den Striege endlos verlängert. Unter Ziel muß es vielmehr sein, die in jedem Lande herrschenden Klassen und die Parteien am Ruder befindlichen Parteien durch die Macht der internationalen sozialistischen Friedensbewegung an den Vorkriegszustand zu zwingen. Auch dies ist eine sehr große und sehr schwere Arbeit, der namentlich in England und Frankreich, noch gewaltige Hindernisse im Wege stehen. Aber es ist eine Arbeit, die bei Anstrengung aller Kräfte in absehbarer Zeit geleistet werden kann. Die Parole muß also lauten: Nicht über den Sozialismus zum Frieden, sondern über den Frieden zum Sozialismus!

## Parteinachrichten

**Ob es dümmert?** Die Leipziger Volkssta. hatte bereits die Kohlenversteigerung Arbeit an die französischen Sozialisten mit energischen Worten gefeindlich. Jetzt schreibt sie zu dem Bericht der britischen Seeleute über Maxholland und Jowett, die dadurch an der Reise nach Petersburg bisher verhindert worden sind:

„Die drei besagten Seeleute trafen während dieses Strieges ein in der Zeit, wie sich ein erheblicher Teil der englischen Arbeiter durch ihre Weisheit vor den Kriegsdauern der Bourgeoisie spannen läßt. Es zeigen sich jetzt in England noch deutlicher als in andere Ländern die Folgen des physischen Niederganges sozialistischen Durchbildung der Massen. Die englische Gewerkschaftsbewegung ist zwar die größte der Welt; dagegen haben aber die sozialistischen Organisationen in England bisher nur einen geringen Einfluß auf die Arbeiter ausüben können. Man darf nicht vergessen, daß die englische Arbeiterpartei nicht die

sozialistische Bewegung darstellt, sondern sie ist nur die parlamentarische Vertretung der Arbeiterorganisationen, also nicht übermächtig der Gewerkschaften. Es finden sich in ihr neben Anhänger der liberalen sogar auch solche der konservativen Auffassung. Die sozialistischen Mitglieder der Arbeiterpartei sind in der Minderheit. Eine sozialdemokratische Tagespresse gibt es in England nicht.“

So erklärt es die Leipziger Volkssta., daß ein großer Teil der englischen Arbeiter dummistisch ist. Sie spricht ihr leidenschaftliches Bedauern darüber aus und erklärt es für eine Verirrung hundertertausende, wenn die englischen Arbeiter sich auf solche Weise für die imperialistischen Kriegsziele mißbrauchen lassen. Das ist unendlich zutreffend. Aber was soll die deutsche Arbeiterklasse nun gegenüber der Tatsache tun, daß von einer nennenswerten Friedensbewegung sozialistischer Arbeiter in England noch immer wenig zu entdecken ist? Soll sie sich weibliden dem Apell und den Besinnen ausliefern, die Deutschland vernichten und hunderte Jahre lang Schodenerlay zahlen lassen wollen, oder soll sie sich nicht doch lieber ihrer Haut und ihres Lebens wehren?

## Gewerkschaftliches.

Vor dem Schlichtungsausschuß Oldenburg II ist am 13. Juni eine Beschwerde eines Schlichters gegen die Gute-Hoffmanns-Hütte zu Altkönig wegen Verweigerung des Abfertigungsverbandes. Der Schlichter hatte einen Stundenlohn von 88 Pf. und konnte in Altkönig 1 Mark bekommen. Außerdem war er in Altkönig bei seiner Familie. Der Vertreter der Hütte führte demgegenüber aus, daß sie sehr wichtige Arbeiten hätten. Der Beschwerdeführer sei hier durch in dieser Arbeit aufzukommen. Er hat überhaupt nicht zu bekommen, während zu der Arbeit des Hüttenbetriebes viel leidet Arbeiter zu erhalten sein. Außerdem sei der Beschwerdeführer ein guter Arbeiter, und wolle die Hütte ihm noch 2 Pf. zahlen. Was dann noch fehle, spare er, da er in Altkönig billige Verpflegung beim Vater habe. Die ihm selbst in Altkönig trotz Zusammenbluten mit seiner Familie teurer kommen würde. Weiteres betrifft der Schlichter ganz entschieden. Er habe Streikberatung gemacht, jetzt aber alles für Lebensunterhalt des getrennten Haushalts drauf, er müsse Möbel haben. Jetzt könne er sich nichts anleihen oder erübrigen, und wenn der Striege vorbei wäre, löse er vor dem Nichts.

Nun haben die Maurer in Altkönig einen Stundenlohn von 90 Pf. und ein erheblicher Teil derselben hat noch einige wenige mehr. Ein Arbeitergewerkschaftler machte daher der Hütte den Vorhalt, den Stundenlohn des Arbeiter zu erhöhen zu geben. Der Vertreter der Hütte lehnte das mit größter Energie ab, nach dazu die Vorstanderei nur 65 Pf. bekämen.

Der Vorstanderei hatte dann, die Maurer hätten doch 1 Mark Stundenlohn, lernten nur drei Jahre, während die Schlichter logar vier Jahre hätten. Das ist gar kein Vergleich, meine Herren. Die Maurer sind organisiert, und habend durch ihre Tarife mit den Hütten, unsere Schlichter sind nicht organisiert, und können darum auch solche Löhne nicht haben.“

Vor: Organisiert oder nicht organisiert hat doch damit nichts zu tun. Vertreter der Hütte: „So wohl wären die Maurer nicht so organisiert, hätten sie auch diese Löhne nicht.“

Aus formellen Gründen wurde das Urteil noch nicht gefällt werden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Beschwerde zurückgewiesen wird, und damit der Arbeiter verweigert ist. Aber ganz gleich wie es kommt, wir wünschen, daß jeder Arbeiter das Wissen dieses Unternehmensvertreters hätte.

## feuilleton.

### Das Attentat.

Eine Geschichte aus Rußland von Friedrich Thieme.

121 (Schluß) (Nachdruck verboten.)

Ein lauchender Windstoß trifft sie mit Gliesfüße, als die Tür aufschließt. Sie treten ins Freie und drücken unwillkürlich die Köpfe in den Hals zurück. Wilkoff ist gefesselt, aber der Geisteslicht zieht ihm mitleidig den Mantel dichter um die Schultern.

„Ein pfiffiger Morgen“, sagt Wilkoff leuchtend. „Da erfrisiert einem die Seele im Leibe.“

Seine Geleiter halten das für einen schlechten Wit, einer der Männer brummt: „Wird dir schon bald warm werden, Herzchen, und der Bode zieht ihm mitleidig an.“

„Wenn ihr es nur wüßtet“, denkt der Ströfling.

Jetzt schaut er um sich. Er befindet sich auf dem Hofe des Gefängnisses. Der Platz liegt in matter Wellenheit, hervorgerichtet von einer Anzahl Padeln, die von Soldaten besetzt werden. Die Soldaten sind an beiden Seiten des Platzes aufgestellt. Auf der Mitte des Platzes erblickt er etwa ein Dutzend feingekleidete Herren, darunter solche in richterlichen Roben. Man streifen seine Augen rasch über den Hintergrund und zum zweitenmal schaudert er stark, diesmal aber nicht vor der Giskluft, denn dort hebt sich ein höches Gerüst schottenterron von dem Dämmertlicht des Morgens ab. Er hat noch nie so ein Ding gesehen, oder er weilt, daß es der Gölgen ist.

Es überreißt ihn wie kaltes Wasser, doch er schüttelt es ab, doch unbehagliche Gefühl. Was kümmert ihn der ganze Nimmendans!

Ein Herr tritt aus der Reihe der Übrigen und auf ihn zu. Es ist der Gouverneur.

„Mut, Wilkoff“, raunt ihm der vornehm Mann zu, indem er, dem Ströfling bedeutung auswendig, auf seine Frustigkeit deutet. Wilkoff nickt vertraulich, er weiß, was die Gebärde bezeugen soll. In der Tasche befindet sich das Beobachtungsprotokoll.

Die Herren sind alle in löschbare, dicke Pelze gehüllt, die Richter tragen sie unter ihrem Anzügen. Man friert oder frohdem. Mehr neugierig als teilnahmsvoll mustern sie den Delinquenten, unzufrieden, daß sie um dieses erbärmlichen Subjekts wegen das warme Welt in der frohhellen Nacht verlassen mußten. Bei einigen überwindet das Interesse an dem noch

nicht gezeichneten Schaulpaul das Unbehagen, einige haben sich dabei heigen Lee bestellt, ein paar haben sich vorgenommen, nicht hinzugehen, um sich nicht für den ganzen Tag den Appetit zu verderben.

Alle über schütteln den Kopf über die Gleichgültigkeit und Kaltblütigkeit der Beteiligten und tauschen kleine Bemerkungen aus, wie: „Ein hartgekochter Gumbel“ oder: „Wie triumphiert der Kerl ist!“ Und der Staatsanwalt bemerkt dazu: „So ungerühmt und gleichgültig habe ich noch keinen Verbrecher in den Tod gehen sehen.“

Laut zu sprechen mag keiner, es wird nur geäußert. Ein brutales, empörendes Schaulpaul, das hier ausgespielt wird und das ein Mensch mit fühlendem Herzen, der ihm einmal beizunwöhnt, nie wieder vergißt. Aber selbst in Rußland, dem Lande der Hinrichtungen und Justizmorde, weiß man ihm einige Feierlichkeit zu verleihen. Nur die große Dose, mit welcher alles betrieben wird — hier eine Folge der Anwesenheit beim noch mehr als der humanität des Gerichtswesens, die dadurch dem Beurteilen den feierlichen Charakter der Handlung zinsen zu frohen. Der Staatsanwalt tritt vor, richtet die notwendigen Fragen an den Delinquenten, auf die dieser mit etwas leiser, aber klarer und ruhiger Stimme antwortet, und verliest das Urteil. Und überdies er den Gehörten den Dank. Der Schriftführer mit seinen Annoten führt Wilkoff zur Reiter des Gerichtes, an dem der Bode stehen bleibt und betet.

In den meisten Fällen muß der Denker nebst seinen Gebliden den armen Sünder die Leiter förmlich hinaufschleifen, aber Peter Wilkoff steigt selber entworfen die Stufen hinauf, in sicherer behodter Weise, wie ein Maurer, der seine Arbeit annimmt. Länges Warten ließ er sich die Gonfession im dem Gölgen. Sein Bild schweift ruhig und unheim, bezeugt dem des Gouverneurs, der ganz vorne steht und ihm verbotlich zu nickt. Ein Wächler spielt um die Lippen des Gehörten, der Gouverneur hat aus der Tasche ein großes Papier herausgenommen, das Beobachtungsprotokoll.

Wieder tauchen sich die Zuschauer Bemerkungen über die ungläubliche Robeit und Frechheit dieses Mörders in die Ohren.

Nur unter den Soldaten findet einige laubere Soldaten Bemerkungen. „Ein tüchtiger Kerl!“ — „Der hat Courage!“ Soldat und ähnliche Urteile lauten ihre Mienen entlassend.

Wilkoff wohnt seiner eigenen Bewußtheit bei wie einer Theatervorstellung, in welcher er zufällig die Hauptrolle spielt. Er ist ihr Akteur, weiter nichts. Er ist nicht unerklärt, das ist ein guter Schauspieler niemals. Er folgt mit Interesse den

Vorgängen und denkt noch gleichzeitig an seine Zukunft, an die 50 000 Rubel, an Wanda Polakina ...

Ob sie wohl noch lebt?

Gewiß schon lange nicht mehr ...

Arme Wanda — und er steht vor der Erfüllung seiner Träume, er, der seit zwei Jahrzehnten alle Hoffnungen begraben hat. Wie ein Würchen ist das Glück vor ihm, dem ergrauten Schlangen der Justiz, aufgetaucht, einer wühligen, wunderbaren See gleich, die Reichtum und Wohlhablichkeit in ihrem Schoße birgt.

Sein Bild bleibt auf dem Gouverneur gebettet, er nimmt wahr, wie dessen Lippen sich zu bewegen anfangen ...

Peter Wilkoff lächelt zum zweiten Male ...

Vor ihm ertitelt die Zukunft in rosigem Schein, sie sieht aus wie ein Weib und dies Weib ist Wanda Polakina —

Jetzt ist er am Ziel — endlich — ein einziger wider mardundringender Scherz, der in ein unmaritimes Mädchen erhört — wie, außerernte, verwehete Hügel — ein freimutlich sich öffnender Mund — Augen voll unangenehmer Gedanken, die auf den Gouverneur gerichtet sind — ein kurzes, wohnungsmäßig, vergebliches Widerstreben der gefesselten Glieder.

Peter Wilkoff ist tot!

Laut betet der Bode das Vaterunser ...

Erläutert hoch die Brust des Gouverneurs ...

Die Vorstellung ist beendet, die Zuschauer beachten sich eilig und frohlockend nach Hause. Manche erschütterter, manche gleichgültig oder sich so stellend, um ihre Charakterstärke zu beweisen, manche mahnen den Reiz aufsteigenden Entschlusses bewingend ...

Der Gouverneur und der Polizeipräsident befehlen zusammen den Wachen Nikorow.

„Gott sei Dank“, spricht leise der Gouverneur. „Solange der Kerl noch lebt, lag es mir wie ein Alp auf der Brust. Ich fürchtete bis zum letzten Augenblick, er würde noch durchkommen.“

„Er war eine zu weiche Seele, er hätte es früher oder später getan“, erwiderte der Präsident. „Abermals kann die Menschheit sich gratulieren, daß sie hier den unerheblichen Tribut in sich ist, es war ein gutes Werk, das von ihm zu befreien.“

Der Gouverneur nickte zustimmend den Kopf. „Ich werde heute abend im Alkohol tot dem Bild der Mutter Gottes für das Heil seiner Seele beten.“ Inake er nach einer Weile halbunwesentlich ...

— Ende —



Aus dem Lande.

Jever. Die Schlachtereide des Amtsverbandes ist seit einigen Tagen in Betrieb gesetzt und hat mit ihrer Tätigkeit begonnen.

— Ein Knabe eines Einmooberes in Feldmühle kam so zu Fall, daß er sich einen Arm brach; es wurde sofort ärztliche Behandlung in Anspruch genommen.

Oldenburg. Der Verband Oldenburger Industrieller hielt am Freitag im Zirkularkloster seine erste Mitgliederversammlung ab.

interessen soll auch das Buch unseres Parteigenossen Hendrich „Ein Wort an die unten und die oben“ gefolgt werden.

— Stadtratssitzung findet am Dienstag, abends 6 Uhr, im Rathauslokale statt.

— Lebensmittelausgabe der Stadt. Von Dienstag den 19 Juni ab wird an die Bewohner der Stadt Oldenburg auf die blaue Warenkarte Nr. 92 u. Fund Oldenburger Spezialläse (Gartelose) zum Preise von 1 M. für das Fund abgegeben.

Schlößchen, G. Jach, Gessir, Konsumverein, H. Kirchhoff, S. Hölzer, Doornik, B. Tronin, Rattenski, S. Kaiserich, Roggenmüller, Konsumverein, Hiale Gervetich, K. Taphen, Donner-

— Ein weitvolles Gespann. Eine bläuliche Firma hat in diesen Tagen ein Gespann Arbeitssperde gekauft und in ihrem Betrieb in Dienst gestellt.

Delmenhorst. Städtische Lebensmittelversorgung. Der Magistrat macht bekannt: Weichkäse (Quark) kann mit 1/2 Pfund auf 1/4 Pfund in der jetzigen Lebensmittelparte bezogen werden.

Vorhaben. Aus den Verhandlungen des Amtrales ist noch folgendes nachzutragen: Der Besatzung der Aufgebender Bahn konnte günstiger gestaltet werden.

Regierungsminister.

Bekanntmachung

Re. E 1091/5. 17. 8. 1917. betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Stab-, Form- und Monierreifen vom 7. Juni 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen...

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände. Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: sämtliche vorhandenen und neu erzeugten Mengen an Stab-, Form- und Monierreifen.

Beschlagnahme. Die Vorräte an Gegenständen der in § 1 genannten Art werden hiermit beschlagnahmt.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

§ 3. Zulässige Verwendungen und Verfügungen.

Trotz der Beschlagnahme ist allgemein die Verwendung von Stab-, Form- und Monierreifen und die Verfügung darüber gestattet, sofern es sich nicht um Reparatur- und Umbauten von Bauwerken handelt.

Meldepflicht, meldepflichtige Personen. Eisenkonstruktionsfirmen, Eisenbeton- und Betonbauwerke haben die bei ihnen am 1. eines jeden Monats (Ersttag) lagernden Vorräte an Stab-, Form- und Monierreifen bis zum 10. des Monats dem Kriegsamt...

Lagerbuchführung und Auskunftserteilung. Jeder Meldepflichtige (§ 4) hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem die Vorräte und jede Veränderung der Vorräte an beschlagnahmten Gegenständen (§ 1) und die Verwendung derselben ersichtlich sein muß.

§ 6. Anfragen und Anträge. Die Dringlichkeitsheute sind zu beantragen:

- 1. für Bauten, die von der Marineverwaltung veranlaßt sind, durch das Reichs-Marineamt, Berlin W, Königin-Augusta-Straße 38/41,
2. für Bauten, die von der Verwaltung der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen veranlaßt sind, durch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin W 9, Zehlener Platz 35,
3. für sämtliche anderen Bauten durch das Kriegsam, Bauten-Prüfstelle, Berlin W 9, Leipziger Platz 13.

§ 7. Inkrafttreten der Bekanntmachung. Die vorstehende Bekanntmachung tritt mit Beginn des 18. Juni 1917 in Kraft.

Wilhelmsb., den 18. Juni 1917. Der Setzungscommandant.

1861

Berordnung

betreffend Verpflichtung zur Anmeldung von Broschüren, Flugblättern, Geschäftsberichten und sonstigen literarischen Erzeugnissen vor ihrer Veröffentlichung oder Aus-händigung an Besteller oder dritte Personen.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Verlagsgesetz vom 4. 6. 1851 und des Reichsgesetzes vom 11. 12. 15 (R. G. Bl. S. 813) wird hiermit folgendes verordnet:

§ 1. Drucker und Vertriebsanstellen haben alle nicht zum öffentlichen Verkauf oder Vertrieb bestimmten Bücher, Denkschriften, Brochüren, Flugblätter, Geschäftsberichte, Korrespondenzen, Aufsätze und sonstige literarische Erzeugnisse, in denen öffentliche oder die Allgemeinheit berührende Fragen behandelt werden, ipso facto nach Freigabe der Vertriebsfähigkeit vor Verbreitung oder Aus-händigung an den Besteller oder an dritte Person unter Vorlage eines Exemplares des Erzeugnisses bei der Kommandantur zur Genehmigung vorzulegen.

§ 2. Die Vorlegungspflicht fällt der Druck- oder die Vertriebsfähigkeit anfalls fällt fort, wenn die zum Druck oder zur Vertriebsfähigkeit übergebene Unterlage bereits von der Kommandantur genehmigt ist.

§ 3. Es ist verboten, die in § 1 dieser Verordnung genannten literarischen Erzeugnisse ohne erteilter Genehmigung zu verbreiten oder auszuhändigen.

§ 4. Die Bezeichnung als „Manuskript“ oder als „Skizze“ oder als „Vertraulich“, „Nur für Mitglieder“, zum „Privatgebrauch“ usw. entbindet nicht von der Pflicht zur Vorlegung, dergleichen ist die Höhe der Auflage und der Umfang der Verbreitung hierfür ohne Belang.

§ 5. Als Vertriebsanstellungen sind auch anzusehen: Altscheer, Matrizen und ähnliche zur Herstellung von weiteren Vertriebsanstellungen dienende Erzeugnisse.

§ 6. Den Presseerzeugnissen stehen alle auf mechanischem oder ähnlichem Wege bewirkten Vertriebsanstellungen einschließlich der Abzüge und Durchschläge von Schreibmaschinen-fort sowie Abbildungen gleich.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden, wenn die Belege keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 8. Die vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft. Wilhelmsb., den 13. Juni 1917. 1860

Der Setzungscommandant.